

Konzeption



Adresse: Am Rotenberg 1
66571 Eppelborn-Dirmingen
Tel. 06827/8005531

E-Mail: krippe-loewenzahn@eppelborn.de

Leitung der Krippe: Selina Regitz
Abwesenheitsvertretung: Jasmin Fuchs

Der Träger

Gemeinde Eppelborn
Rathausstraße 27
66571 Eppelborn

Ansprechpartner
Fachbereichsleiter Herr Girnus
Tel. 06881/ 969126

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen

- 1.1. Die Krippe „Löwenzahn“ – Entstehung und Lage
- 1.2. Bauliche Gegebenheiten
- 1.3. Das Außengelände
- 1.4. Die Öffnungszeiten
- 1.5. Personelle Besetzung

2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihren Familien

3. Leitbild

4. Das Profil der Krippe

5. Pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche

- 5.1. Das Freispiel
- 5.2. Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse
- 5.3. Angebote und Projekte
- 5.4. Partizipation
- 5.5. Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 5.6. Raumgestaltung

6. Beschwerdemanagement

- 6.1. Kinder
- 6.2. Eltern
- 6.3. Team

7. Beobachten und Dokumentieren

- 7.1. Das Portfolio

8. Feste und Feiern

- Geburtstag
- Feste im Jahresverlauf

9. Inklusion von Kindern mit Behinderung/besonderem Bedarf und spezifischen Verhaltensweisen

10. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit

- 10.1. Die Bring –und Abholsituation
- 10.2. Der Tagesablauf
- 10.3. Mahlzeiten
- 10.4. Abwicklungen zusätzlicher Zahlungen
- 10.5. Gesundheit und Körperpflege
- 10.6. Krankheit und Medikamentenvergabe
- 10.7. Ruhen und Schlafen
- 10.8. Turnen
- 10.9. Mitbringen von Spielmaterial
- 10.10. Kleidung und Ausstattung
- 10.11. Tragen von Schmuck/ Haargummis und Haarklammern

11. Die Umsetzung des saarländischen Bildungsprogramms in unserer Krippe

12. Kinderschutzkonzept und sexualpädagogisches Konzept

12.1. Umgang mit Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

12.2. Umgang mit Kindwohlgefährdung nach §47 SGB VIII

13. Gestaltung von Übergängen

13.1. Die Eingewöhnung

13.2. Übergang Krippe - Kindergarten

14. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten

14.1. Partizipation der Eltern

14.2. Täglicher Besuch

14.3. Aufsichtspflicht

14.4. Schließtage

14.5. Elterninformation

14.6. Kitaplus – App

14.7. Datenschutz

15. Die Teamarbeit/Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Vorwort

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich für die Krippe Löwenzahn entschieden haben. Bei uns werden Familien aktiv unterstützt und Kinder werden in ihrer Entwicklung begleitet. Unser Ziel ist es Kindern zu helfen, dass sie sich zu selbständig denkenden und handelnden Persönlichkeiten entwickeln und sie zu fördern. Ebenso ist uns wichtig, dass die Kinder in der Krippe Gemeinschaft mit anderen Kindern und Kulturen erleben und soziale Mitverantwortung erlernen. Auch für die Eltern bietet unsere Krippe die Möglichkeit mit anderen Familien in Kontakt zu treten und sich auszutauschen.

Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis intensiver und gemeinsamer Arbeit unseres Teams. Die Inhalte der Ihnen vorliegenden Konzeption werden von allen Mitarbeiterinnen getragen und wir betrachten diese als Grundlage unserer gemeinsamen pädagogischen Arbeit.

1.Rahmenbedingungen

1.1 Die Krippe „Löwenzahn“ – Entstehung und Lage

Nachdem die beiden ursprünglichen Kindergärten in Dirmingen mit ihren Standorten „Am Render“ und „Am Rotenberg“ in die kommunale Trägerschaft der Gemeinde Eppelborn übergeleitet wurden, entstand 2017 ein Neubau in der Böllingerstraße. Dieser wurde an die Grundschule in Dirmingen angegliedert. Die beiden ehemaligen Standorte wurden im Zuge des Neubaus aufgelöst. Ab diesem Zeitpunkt gab es 2 Kindergartengruppen und 1 Krippengruppe an einem Ort. Es entstand die Kindertagesstätte Pustebblume Dirmingen.

Aufgrund einer notwendigen Erweiterung, wurde im April 2021 der ehemalige Standort „Am Rotenberg“ nach einer Renovierung als Dependance eröffnet. Es wurden dort 2 Krippengruppen mit jeweils 11 Krippenkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren untergebracht. Die Krippengruppe in der Kita Pustebblume wurde zu einer Kindergartengruppe mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Seit dem 01.08.2023 wurde die Krippe zur eigenständigen Einrichtung und trägt den Namen „Krippe Löwenzahn“.

Die Krippe befindet sich in der Nähe der „Rothenbergschule“ (Förderschule für geistige Entwicklung) und der katholischen Kirche. Sie ist in Richtung Ortsausgang auf der nordwestlichen Seite gelegen, in einer ruhigen Seitenstraße. Oberhalb ist ein Neubaugebiet angesiedelt und im Anschluss hat man einen direkten Zugang in die Natur. Einige Parkplätze befinden sich vor dem Eingang.

1.2 Bauliche Gegebenheiten

Es handelt sich um ein ebenerdiges Krippengelände. Lediglich der Zugang erfolgt über 3 Stufen. Es gibt eine barrierefreie Möglichkeit für körperlich eingeschränkte Personen oder zum Transportieren von Lasten.

- 2 Gruppenräume, die durch eine Zwischentür verbunden sind
- 2 Schlafräume
- 1 Förderraum
- 1 Waschraum mit Lerntoilette, Toilette und Wickelbereich
- 1 Spül-/Kochküche
- 1 Büro mit Personalraum
- 1 Personaltoilette
- 1 Hauswirtschaftsraum
- Pfarrsaal zur Mitbenutzung/ Bewegungsraum
- Wintergarten/ Bistro

1.3. Das Außengelände

Der Zugang zum Außengelände ist durch den Wintergarten/ Bistro gegeben. Im Außengelände finden die Kinder verschiedene Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

1.4. Öffnungszeiten

7.00 Uhr – 17.00 Uhr

1.5. Personelle Besetzung

In der Krippe Löwenzahn können wir auf 8 pädagogische Fachkräfte zurückgreifen. Ebenso gibt es eine Hauswirtschaftskraft und einen Mitarbeiter der technischen Hausverwaltung.

Des Weiteren bieten wir Praktikumsmöglichkeiten für Auszubildende der Fachschulen für Sozialpädagogik an, sowie der FOS für Sozialwesen und den weiterführenden Schulen.

2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihren Familien

Dirmingen ist einer von acht Ortsteilen in der Gemeinde Eppelborn und an den Nationalpark Saar-Hunsrück angegliedert. Die Einwohnerzahl liegt bei ca. 2899 Einwohner (Stand 15. März 2026). In unmittelbarer Nähe der Krippe befinden sich die Rothenbergschule (Förderschule für geistige Entwicklung) und die katholische Kirche. Oberhalb ist ein Neubaugebiet angeschlossen. Es gibt Ärzte, mehrere Physiotherapeuten, eine Apotheke, eine Bäckerei und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten im Ort. Außerdem hat Dirmingen einige Vereine, in denen man sich aktiv beteiligen kann (Sportverein, Karnevalverein, Obst- und Gartenbauverein

usw.). Ein bekanntes Ausflugsziel ist der Finkenrech, am Ortsausgang von Dirmingen gelegen in Richtung Tholey. Es besteht eine günstige Verkehrsanbindung mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln.

Der Anteil von alleinerziehenden Elternteilen, sozial schwachen Familien und Familien mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zu den anderen Ortsteilen der Gemeinde Eppelborn relativ hoch. Da wir aber einen großen Anteil von Kindern aus der gesamten Gemeinde Eppelborn haben, spiegelt sich dieses nicht in unserer Einrichtung wieder.

3. Leitbild

Kinder brauchen Geborgenheit und Freiraum. Sie sollen sich ausleben können und ihrer kindlichen Neugierde folgen. Dabei mit all Ihrem Mut Erfahrungen sammeln und daraus lernen. Sie sollen einen Ort der Sicherheit, Geborgenheit und Liebe vorfinden.

Behutsam findet sich Ihr Kind bei uns in der Krippe ein. Schritt für Schritt gewöhnt es sich an alle pädagogischen Fachkräfte. Der immer gleiche Tagesablauf mit seinen Ritualen, geben dem Kind dabei Sicherheit, Verlässlichkeit und stärken das Vertrauen. Dies ermöglicht Ihrem Kind ein positives Erleben der neuen Situation, womit ihm dann die Trennung leichter fällt. Kleinere Tränchen kann dann auch die Bezugsperson in der Krippe trocken und eine sichere Insel für das Kind sein, welche für Geborgenheit und Sicherheit sorgt.

Wir wollen Ihr Kind dazu ermutigen, das Leben zu entdecken. Ob alleine den Hang im Garten zu bezwingen oder mit Freunden gemeinsam in der Puppenecke das Baby zu versorgen – Ihr Kind lernt seinen eigenen Interessen nachzugehen, Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen, Regeln des sozialen Zusammenlebens einzuhalten und auch NEIN zu sagen, wenn es etwas nicht möchte.

Bei uns erweitert Ihr Kind seinen Horizont außerhalb der Familie und kann in einer Gruppe von Kindern ganz neue Erfahrungen im sozialen Miteinander sammeln. Wie behaupte ich mich selbst? Wie knüpfe ich Freundschaften? Was gefällt mir im Zusammenspiel? Wo und was spiele ich lieber für mich allein?

Besonders in der Freispielzeit geht das pädagogische Personal den individuellen Interessen der Kinder nach: Was interessiert die Gruppe aktuell? Wo stehen die Kinder in ihrer Entwicklung? Womit kann man die Aufmerksamkeit der Krippenkinder gewinnen? Das sind nur einige Fragen, die wir uns stellen und auch beantworten.

4. Das Profil der Krippe

Die Krippe Löwenzahn besteht aus 2 Gruppen (Wiesenwichtel und Gartenzwerge). Wir arbeiten im geschlossenen Gruppensystem mit zeitlich festgelegtem gruppenübergreifendem Spiel oder gruppenübergreifender Angebotsstruktur.

Die beiden Gruppen bestehen jeweils aus 11 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. Es gibt zwei Gruppenräume und zwei Schlafräume. Die Kinder und das Personal sind festen Stammgruppen zugeteilt. Somit möchten wir den Kindern Sicherheit und Orientierung verschaffen.

Zu Beginn der Eingewöhnung wird dem Kind innerhalb seiner Gruppe eine pädagogische Fachkraft zugeordnet, die das Kind in den ersten Tagen begleitet und ihm Orientierung und Sicherheit bietet. Diese ist dann zukünftig vor allem für die Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Entwicklungsgesprächs zuständig.

Die Kinder werden in die Gruppe einbezogen und erste soziale Interaktionen werden unterstützt. Die weiteren pädagogischen Fachkräfte aus der Gruppe werden von Anfang an immer mehr in die Eingewöhnung des Kindes miteingebunden, so dass sich das Kind auch auf sie einlassen und eine Beziehung zu ihnen aufbauen kann. Besonders wichtig ist uns die Balance zwischen Erkunden/ Forschen/ Selbstständigkeit und dem Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit.

Die konkrete Zuordnung des Personals und ein strukturierter Tagesablauf sind die Grundlage für verlässliche Beziehungen zum pädagogischen Personal. Die Grundvoraussetzung allen pädagogischen Handelns ist dabei die bedingungslose Anerkennung und Wertschätzung. Wir möchten den Kindern Geborgenheit geben. Sie sollen die Möglichkeit haben, vielseitige Beziehungen zu anderen Kindern eingehen zu können. Im Tagesablauf bieten wir allen Kindern genügend Freiraum, gemeinsam an Erfahrungen und Fragen anzuknüpfen. Zugleich geben wir ihnen Impulse, um systematisch an der Umsetzung der Bildungsziele in allen Bildungsbereichen zu arbeiten und bieten ihnen Raum, ihrem Forscherdrang nachzukommen. Mit zunehmendem Alter sollen die Kinder Verantwortung übernehmen und selbstständig tätig sein können. Hierbei ist die Sprache und Kommunikation von enormer Bedeutung. Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt die Kinder dabei in ihrem Tun.

Es werden altersgemäße Angebote/ Projekte zu Themen in allen Bildungsbereichen des saarländischen Bildungsprogramms durchgeführt. Zur Erkundung der Themen/ Interessen der Kinder sind auch die vom pädagogischen Personal durchgeführten Beobachtungen maßgeblich.

5. Pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche

5.1. Das Freispiel

Das Freispiel ist eine Zeit, in der Kinder frei entscheiden können. Die Kinder wählen ihr Spiel und ihren Spielpartner innerhalb der Gruppe. Zusätzliche Räume/Bereiche können gewählt werden.

Gerade im Freispiel bietet sich für das pädagogische Personal die Möglichkeit, die Kinder zu beobachten, um zu erkennen, wo sie stehen und ihre Entwicklung nachvollziehen zu können. So ist es in erster Linie wichtig, den Kindern Spielräume zu gestalten, die sie gefahrlos nutzen können. Als pädagogische Fachkräfte stärken wir vor allem im Freispiel das Vertrauen in die Kinder und in ihr Tun. Ebenso sind wir Ansprechpartner, wenn Kinder nach Lösungen suchen und unseren Rat benötigen. Wir lassen zu, dass sie Fehler machen und sich neu ausprobieren. Außerdem setzen wir Impulse, um den Kindern den Start ins Freispiel zu erleichtern. Im Freispiel dienen wir auch als Spielpartnerin. Dann begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe und nehmen uns zurück, wenn es beispielsweise beim Turmbau mit Holzklötzen, um die stabile Konstruktion geht. Hier gilt es, den Kindern den Freiraum zum Ausprobieren, Scheitern und Umdenken zu gewähren.

5.2. Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse

Als pädagogische Fachkräfte gehen wir aufmerksam und achtsam mit Geschlechterklischees und Rollenzuschreibungen um und fördern Kinder in ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen. Um tagtäglich als Vorbild zu agieren, ist es daher auch in diesem Bereich unerlässlich, dass wir uns mit eigenen Rollenvorstellungen auseinandersetzen und diese reflektieren. Damit einhergehend achten wir auf stereotype Sichtweisen und geschlechtsspezifische Zuschreibungen. Die Mithilfe wie Geschirr abräumen, Geschirrwagen in die Küche fahren, Tisch abwischen, oder den Boden fegen, wird von allen Kindern gleichermaßen umgesetzt. Des Weiteren ist es wichtig die Hypothesen der Kinder über vermeintlich geschlechtsspezifische Eigenschaften mit ihnen zusammen kritisch zu hinterfragen und zu besprechen. Wir achten darauf, dass die Rollenbilder in unseren Büchern und Geschichten geschlechterneutral dargestellt sind und alle Kinder den Zugang zu Autos, Puppen usw. haben. Ebenso haben die Kinder freien Zugang zur Verkleidungskiste. Dabei können sich Mädchen als Dinosaurier verkleiden, oder Jungen als Prinzessin. Dementsprechend stehen die Räume/Bereiche für alle Kinder gleichermaßen zur Verfügung und Angebote von pädagogischen Fachkräften können von allen Kindern, unabhängig ihres Geschlechts, genutzt werden.

5.3. Angebote und Projekte

Hier werden gezielte Anregungen, die aus den Beobachtungen entwickelt werden, von dem pädagogischen Personal gegeben, um die dem Alter entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst zu fördern. Die Anregungen beziehen sich auf alle Bildungsbereiche. Die Teilnahme daran ist freiwillig.

Das Projekt findet über einen längeren Zeitraum statt und die Kinder können sich ihrem Alter entsprechend miteinbringen. Die pädagogischen Fachkräfte sind Impulsgeber

und achten darauf, dass alle Bildungsbereiche angesprochen werden. Die Kinder aber bestimmen den Verlauf.

Unsere pädagogischen Angebote sind auf die kindliche Art zu lernen ausgerichtet. Dies zeigt sich für uns nicht nur darin, den Kindern die Zeit zu lassen, die sie brauchen, sondern auch darin, sie mitbestimmen zu lassen sowie eine ganzheitliche Förderung zu unterstützen.

5.4. Partizipation

Die Teilhabe in der Krippe bedeutet, dass das pädagogische Personal die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen im Alltag beteiligt. So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. Egal, ob bei Fragen der Raumgestaltung, im Morgenkreis, in der Frühstückssituation, Wickelsituation oder im Freispiel. Die Kinder werden ihrem Alter entsprechend miteingebunden.

5.5. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Für uns spielt die Bildung einer nachhaltigen Entwicklung eine große Rolle, worauf wir im täglichen Krippenalltag achten und den Kindern näherbringen.

Insbesondere im Bereich der Gesundheit und Ernährung steht die Nachhaltigkeit im Vordergrund. Wir orientieren uns an dem „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kitas“, welcher eine nachhaltige Ernährung darstellt. Schon im Voraus wird von unserem Essensanbieter ein abwechslungsreicher Speiseplan erstellt. Es wird darauf geachtet, dass maximal einmal wöchentlich Fleisch und mehrmals wöchentlich Gemüse, Salat, Vollkorngetreideprodukte und saisonales Obst angeboten wird. Am Vortag wird die genaue Anzahl des Mittagessens für den Folgetag angegeben. Falls die Kinder die Einrichtung kurzfristig nicht besuchen können, besteht die Möglichkeit das bereits bestellte Mittagessen in eigenen Behältern in der Krippe abzuholen. Alle Mahlzeiten werden im Bistro eingenommen. Die Kinder bedienen sich eigenständig und werden dabei, wenn notwendig, darauf aufmerksam gemacht sich zunächst kleine Portionen zu nehmen. Jedes Kind hat seinen eigenen Becher, welcher in der Regel einmal am Nachmittag gespült wird. Zusätzlich achten wir auf den Klimaschutz, indem wir den Kindern Wasser/Sprudel aus der Leitung über einen Wasserspender anbieten und somit Verpackungsmaterialien, sowie die Transportwege sparen.

Wir legen großen Wert auf selbstständiges Entdecken und Erforschen von Pflanzen und Tieren. Die Kinder lernen den Umgang in und mit der Natur, sowie Umwelt und lernen achtsam und wertschätzend damit umzugehen. Zudem finden unter Berücksichtigung der Interessen der Kinder verschiedene Projekte statt (z.B. Ameisenprojekt, Schmetterlingsprojekt). Solche Projektarbeiten fördern die Selbstorganisation, Gemeinschaft, Kommunikation, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse, Partizipation und sind dem kindlichen Lernen in besonderer Weise angemessen.

Gemeinsam mit den Kindern wird auf Mülltrennung geachtet. Die Kinder sortieren mithilfe den pädagogischen Fachkräften Papier und Restmüll. Die aussortierten

Papierreste können von den Kindern anschließend immer wieder zum Basteln verwendet werden. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit mit sonstigen Recyclingmaterialien (z.B. Kartons) kreativ tätig zu sein.

Die pädagogischen Fachkräfte leben den Kindern ressourcenorientiertes Handeln vor. Dadurch lernen die Kinder umweltbewusst und nachhaltig mit verschiedenen Materialien umzugehen. Beispielsweise werden die Kinder dazu angeregt das Malpapier vollständig zu bemalen oder beim Händewaschen eine sparsame Menge der Seife zu verwenden.

Ein großes Anliegen von uns ist es, die Elternarbeit nachhaltig zu gestalten. Wichtige Informationen erhalten die Eltern über die Kitaplus-App oder via Email (Elterninformationen, anstehende Veranstaltungen,...). Zum Eintritt in die Krippe erhalten die Eltern ein Tagebuch über ihr Kind. Dort werden täglich wichtige Informationen (z.B. wenn neue Windeln benötigt werden) transparent und zugänglich gemacht.

Unser Ziel ist es, den Kindern somit schon früh einen bewussten Umgang mit Natur, Mensch, Tier und Umweltressourcen vorzuleben und somit näherzubringen.

5.6. Raumgestaltung

Der Raum ist für Krippenkinder gleichzeitig Lerngegenstand und Lernumgebung. Ihre eigenaktive Exploration richtet sich, basierend auf ihrem Bedürfnis nach Orientierung und Kontrolle, zuerst auf die unmittelbare Umgebung. Bei der Raumgestaltung achten wir darauf, dass Räume im Sinne einer „vorbereiteten Umgebung“ bewusst kindgerecht und entwicklungsförderlich gestaltet sind. Die Krippenkinder benötigen freie Sicht, um ihre Bezugserzieherin jederzeit sehen zu können. Nur durch die Sicherheit, sie jederzeit zu erreichen, können die Kinder sich neugierig den spannenden Dingen ihrer Umwelt zuwenden.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche eingeteilt, die je nach Interesse der Kinder verändert werden. Diese Veränderung bezieht sich auf die räumliche Gestaltung, sowie die Materialien. Die Kinder werden dabei ihrem Alter entsprechend miteingebunden. In Gesprächen, sowie durch beobachtete Spielgeschehen werden die Bedürfnisse festgestellt und dementsprechend gehandelt. Dabei achten wir darauf, dass Rückzugsorte geschaffen werden. Gleichzeitig bieten wir Gelegenheit für vielseitige Bewegungserfahrungen.

6. Beschwerdemanagement

6.1. Kinder

Die Grundhaltung des Personals zeugt von einer Offenheit gegenüber den Wünschen, Bedürfnissen und Problemen der Krippenkinder. Beschwerden sind als Ausdruck der Unzufriedenheit zu verstehen, die das Kind abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in unterschiedlicher Art und Weise äußert. Die Unzufriedenheit

kann sprachlich ausgedrückt werden, kann sich aber je nach Entwicklungsstand des Kindes und seiner Persönlichkeit durch Weinen, Schreien, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit zeigen. Hierbei sind die Achtsamkeit des pädagogischen Personals und eine dialogische Grundhaltung für die Wahrnehmung der Bedürfnisse notwendig. Die Belange werden ernst genommen, der Beschwerde wird nachgegangen, es werden Lösungen gesucht, die im besten Fall alle mittragen können. Dies erfordert eine partizipatorische Grundhaltung von Seiten des pädagogischen Personals und die Bereitschaft, Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Chance zur Entwicklung des Kindes, sowie zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit zu sehen. Es gehört zu unserer ständigen Arbeit, die Kinder im Blick zu haben, um eventuelle Unzufriedenheit festzustellen. Beschwerden werden jederzeit entgegen genommen und vorrangig behandelt.

6.2. Eltern

Wir sind im täglichen Austausch mit den Eltern. Beobachtungen und Rückmeldungen von ihnen sind uns wichtig. Wir nehmen die Anliegen der Eltern ernst und vereinbaren einen Zeitpunkt der Rückmeldung (z. B. in Elterngesprächen), sollte nicht direkt die Möglichkeit bestehen, um darauf eingehen zu können. Außerdem halten wir im Team, beim Träger oder einer Beratungsstelle Rücksprache, wenn Bedarf besteht. Gerne darf auch der Elternausschuss hinzugezogen werden. Dabei ist darauf zu achten, dass Sie sich zunächst an die pädagogische Fachkraft in der Gruppe wenden, gegebenenfalls an andere pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung, bei weiterem Bedarf an die Leiterin der Einrichtung und an den Träger.

6.3. Team

Über regelmäßigen Austausch fördern wir die Konsensbildung im Team und sind offen für konstruktive Kritik. Dadurch können wir uns weiterentwickeln. Wir setzen uns aktiv mit den geäußerten Beschwerden und Anregungen auseinander und geben zeitnah Rückmeldung. Wie auch bei den Eltern ist die Organisationsstruktur zu Anregungen, Wünschen und Beschwerden dem Team bekannt und wird bei Bedarf angewandt.

7. Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung ist unerlässlich, um die Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen und ihre Unzufriedenheit zu erkennen. Beobachtungen werden von allen Teammitgliedern durchgeführt. Wichtige Informationen werden an die jeweilige Bezugsperson weitergegeben. Dabei ist das Ziel, die individuelle Entwicklung und die allgemeine Entwicklung des Kindes zu erfassen, um unterstützen zu können. Auch die Interessen, Bedürfnisse und eventuelle Probleme werden so erkannt und berücksichtigt. Die Beobachtung findet im Freispiel, sowie bei angeleiteten Angeboten statt. Um das Kind besser verstehen und einordnen zu können, findet ein Austausch mit anderen Teammitgliedern statt (kollegiale Teamberatung). Die Beobachtung und die damit einhergehenden Dokumentationen durch die Bezugspersonen eines Kindes, dienen auch der Vorbereitung auf das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit

den Eltern. Dabei werden festgelegte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren als Grundlage verwendet. Wir verwenden als Beobachtungsbogen hauptsächlich den „Niederösterreichischen Entwicklungsbogen“ und ergänzend dazu die Entwicklungsschnecke, Monday, sowie „Beller und Beller“. Eine wichtige Grundlage dafür sind auch die im Portfolio dokumentierten Bildungs- und Lerngeschichten. Diese Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren geben einen Überblick über verschiedene Kompetenzen des Kindes und seinen individuellen und allgemeinen Entwicklungsstand.

Ebenso werden die Interessen des einzelnen Kindes sowie der Gruppe erfasst und festgehalten.

7.1 Das Portfolio

Die Portfolioarbeit ist eine Wertschätzung des Kindes und seiner individuellen Persönlichkeit. Sie macht seine Entwicklung nachvollziehbar und transparent – für das Kind selbst, für die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte. Als Werkzeug und Arbeitshilfe unterstützt das Portfolio die pädagogischen Fachkräfte bei der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernschritten der einzelnen Kinder. Je nach Entwicklung des Kindes tritt die pädagogische Fachkraft mit dem Kind in den Dialog, um die Entwicklungsschritte zu dokumentieren. Das Portfolio beinhaltet die Bildungs- und Lerngeschichten und bildet alle Bildungsbereiche des saarländischen Bildungsprogramms ab. Ebenso macht es deutlich, wofür sich das Kind interessiert.

Das Portfolio steht in kinderhöhe in den Regalen der beiden Gruppenräume. Somit ist der Zugang zum Portfolio für die Kinder jederzeit gegeben.

8. Feste und Feiern

- **Geburtstag**

Wir feiern zusammen im Singkreis den Geburtstag des jeweiligen Kindes. Dabei darf sich das Kind ein Geburtstagslied wünschen. Ebenso werden Kerzen aufgestellt. Das Geburtstagskind entscheidet an „seinem“ Tag über die durchgeführten Spiele im Singkreis in seiner Stammgruppe. Karten mit Symbolen für die Aktivitäten unterstützen das Kind in seiner Wahl. Das Kind steht an diesem Tag im Mittelpunkt. Als sichtbares Zeichen wird bereits die Eingangstür besonders geschmückt (z.B. mit Luftballons und dem Hinweis: „Heute feiern wir den Geburtstag von“ ...).

Das Geburtstagskind bekommt als Geschenk eine Geburtstagskrone überreicht. Die Krone wird zuvor zusammen mit dem Kind oder ohne das Kind gestaltet (je nachdem, ob es sich beteiligen möchte oder von seinem Entwicklungsstand in der Lage ist). **Das Mitbringen von Geburtstagskuchen oder sonstiger „Mitbringsel“ ist nicht erlaubt.**

- **Feste im Jahresverlauf**

In der Krippe finden zu den unterschiedlichsten Anlässen und Themen Höhepunkte in Form von Festen und Feiern statt. Diese Feste finden sich im Jahreskreis immer wieder, z. B. Fasching, Ostern, Weihnachten.

Hierbei erleben die Kinder grundlegende Rituale, lernen unsere und evtl. andere Kulturen und Traditionen kennen. Die Gemeinschaftszugehörigkeit wird gefördert und sie erleben viel Spaß und Freude.

Es besteht auch die Möglichkeit, ein Projekt mit einem Fest abzuschließen.

Gemeinsame Feste mit Eltern/ Familien oder öffentliche Feste werden im Elternausschuss geplant und mit deren Unterstützung durchgeführt. Diese können ebenfalls variieren, z.B. Herbstwanderung.

9. Inklusion von Kindern mit Behinderungen/ besonderem Bedarf und spezifischen Verhaltensweisen

Jedes Kind hat ab dem 1. Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Platz in der Krippe, unabhängig von seinen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen. Der Zugang zur Krippe ist für die Aufnahme körperlich eingeschränkter Menschen jeweils barrierefrei gestaltet.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr und wertschätzen es. Wir tragen aktiv dafür Sorge, dass Benachteiligungen und Ausschluss so weit wie möglich nicht stattfinden und dass jedes Kind entsprechend seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen am Geschehen teilhaben kann. Dazu suchen wir nach individuellen Lösungen. Wir sehen Unterschiedlichkeiten grundsätzlich als Chance und Bereicherung. Kinder mit besonderem Bedarf und spezifischen Verhaltensweisen und Kinder mit Behinderungen benötigen entsprechend ihren Fähigkeiten besondere Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse.

Um diesem pädagogischen Anspruch zu erfüllen, suchen wir bei Bedarf Unterstützung durch externe Institutionen und Fachkräfte, z.B. Arbeitsstelle für Integration (AFI) oder die interdisziplinäre Frühförderstelle (IFF). Die Leitung unterstützt beim Antragsverfahren, sowie bei der Zusammenarbeit mit den externen Fachkräften.

Eine besondere Bedeutung hat bei der Aufnahme und Betreuung eines Kindes mit aus der Norm fallenden Schwierigkeiten und Fähigkeiten die jeweilige Bezugsperson. Daher achten wir darauf, dass eine Bezugsperson soweit wie möglich nicht für zu viele Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf verantwortlich ist. Eine verlässliche, liebevolle, sichere und wertschätzenden Haltung des gesamten Erziehungspersonals ist unerlässlich für das Wohlbefinden und die Inklusion aller Kinder.

Bei Einzelfällen z. B. Kinder mit körperlichen Behinderungen, chronischen Krankheiten usw., wird individuell eingegangen und mit den Eltern die Vorgehensweise zusammen besprochen.

10. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit

10.1. Die Bring – und Abholsituation

Es ist notwendig, dass ihr Kind den pädagogischen Fachkräften direkt übergeben wird (Aufsichtspflicht). Wir achten darauf, dass in der Bringzeit aus jeder Stammgruppe eine Fachkraft anwesend ist. Dabei haben die Sorgeberechtigten und das pädagogische Personal die Möglichkeit, in den Austausch zu treten. Dabei wird die konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt und gefördert. Dies sehen wir als Bedingung für eine positive Entwicklung des Kindes in der Krippe an.

Das Kind wird individuell begrüßt. Die Bringzeit Ihres Kindes wird im Gruppentagebuch der Kitaplus-App notiert.

Die Person, die ihr Kind abholen möchte, muss in der Kinderakte eingetragen sein. Die Abholzeit wird in der Kitaplus-App festgehalten und das Kind wird verabschiedet.

10.2. Der Tagesablauf

- 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr: Die Kinder kommen an und werden gemeinsam in der Gruppe der „Gartenzwerge“ betreut.
- 8.00 Uhr – 9.00 Uhr: Offenes Frühstück im Bistro und Freispielzeit im Gruppenraum.
- 8.30 Uhr: Die Haustür wird geschlossen (Kinder, die am Frühstück teilnehmen wollen, sollten bis spätestens 8.30 Uhr in der Kita sein) – Kinder, die später in die Krippe kommen, haben keine Möglichkeit mehr am Frühstück teilzunehmen. Wenn Sie Ihr Kind später bringen möchten, dann erst wieder ab 9.00 Uhr, damit das pädagogische Personal Ihrem Kind und Ihnen die volle Aufmerksamkeit widmen kann.
- Ab 9.00 Uhr: Aufteilung in die Stammgruppen und Freispiel mit gezielten Angeboten.
- Anschließend Einräumen und Vorbereitung auf das Mittagessen.
- 11.00 Uhr: Mittagessen Gruppe 1
- Ca. 11.40 Uhr: Mittagessen Gruppe 2
- Anschließend Vorbereitung auf den Mittagsschlaf
- Die Wachgebliebenen verweilen in ihren Gruppenräumen und beschäftigen sich ruhig.
- Ab 11.30 ist die Haustür wieder geöffnet.
- Kinder wachen auf, ziehen sich an und werden gewickelt.
- Nachmittagsimbiss in den jeweiligen Gruppenräumen
- Je nach Abholzeit der Kinder wird eine Auffanggruppe in einem der beiden Gruppenräume gebildet.

10.3. Mahlzeiten, Ernährung

Bei den von uns angebotenen Mahlzeiten, orientieren wir uns an den DGE-Richtlinien für Kindertageseinrichtungen.

Dabei wird auch auf Lactoseintoleranz, Zöliakie, Erdnussallergie – Lebensmittel-Unverträglichkeiten wie Allergien bei Ihrem Kind eingegangen. Im Aufnahmevertrag sollen Sie uns darüber in Kenntnis setzen.

Frühstück

- ✚ Das Frühstück wird in der Zeit von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr in unserem Bistro eingenommen. Dort gibt es 2 Tischgruppen. Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wann und was sie frühstücken möchten.
- ✚ Auf jedem Tisch bereiten wir ein kleines „Frühstücksbuffet“ vor. Das Frühstücksangebot umfasst täglich wechselnde Aufstriche, Frischkäse, Butter oder Scheibenkäse. Ergänzend stehen den Kindern Obst und/oder Gemüse zur Verfügung, sodass eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung gewährleistet wird. Auf einem zusätzlichen Tisch wird den Kindern Müsli oder Joghurt angeboten.
- ✚ Je nach Entwicklungsstand bereiten die Kinder ihr Frühstück selbstständig zu oder werden von einer pädagogischen Fachkraft begleitet und unterstützt.

Mittagessen

- ✚ Das Mittagessen wird täglich von unserem Catering-Service (Partyservice Schwed) geliefert. Dieser bietet biologisches, regionales und saisonales Essen an.
- ✚ In der Zeit von 11.00 Uhr bis etwa 12.15 Uhr wird das Mittagessen in zwei Gruppen eingenommen. Den Kindern steht hierfür das Bistro zur Verfügung. Die Hauswirtschaftskraft bereitet das Essen vor und stellt es in Schüsseln auf den Tischen bereit. Je nach Entwicklungsstand bedienen sich die Kinder selbstständig. Dabei regen wir eine angemessene Esskultur bei den Kindern an.

Nachmittagsimbiss:

- ✚ Am Nachmittag wird den Kindern ein Imbiss angeboten.
- ✚ Der Nachmittagsimbiss wird im Gruppenraum eingenommen.

- ✚ Zu allen Mahlzeiten reichen wir Wasser, Sprudel oder Tee.

10.4. Abwicklungen zusätzlicher Zahlungen

Grundsätzlich wird für jedes Kind, sofern es eingewöhnt ist, täglich Mittagessen bestellt.

Abbestellungen für das Mittagessen werden **montags bis 8.30 Uhr** für den gleichen Tag berücksichtigt. An den **anderen Tagen** (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag)

muss bereits **am Vortag bis spätestens 14.30 Uhr** die Abbestellung in der Krippe erfolgen.

Zu spät oder nicht abbestelltes Essen muss bezahlt werden. Der Betrag kann überwiesen werden oder sie nutzen das SEPA –Lastschriftverfahren.

Ab August 2026 kostet das Mittagessen € 3,10 pro Tag.

Zusätzliche Kosten:

€ 15,- Verpflegungs- und Materialgeld

Darin enthalten sind das tägliche Frühstück, der Nachmittagsimbiss, das Angebot an Tee und Sprudel, sowie kleine Aufmerksamkeiten zu St.Martin, Nikolaus, Ostern,... oder sonstige Zusatzleistungen.

Diese zusätzlichen Kosten werden mittels SEPA-Lastschrift von der Gemeinde Eppelborn eingezogen.

Der Beitrag für die Verpflegung, sowie das Materialgeld müssen unabhängig der Fehlzeiten des Kindes komplett bezahlt werden. Auch dann, wenn das Kind in der Regel nicht am Frühstück teilnimmt.

10.5. Gesundheit und Körperpflege

Gesundheit und Körperpflege sind fest im Krippenalltag integriert. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern bewusst zu machen, was ein gesundes und hygienebewusstes Verhalten bedeutet. Dazu werden Rituale in den Alltag eingebunden: Hände waschen vor dem Essen und vor der Zubereitung von Speisen, Nies – und Hustenetikette wird erlernt, sowie das Naseputzen.

Außerdem wird das Tragen von witterungsgerechter Kleidung den Kindern im Alltag näher gebracht.

Zur Sauberkeitsentwicklung bedarf es entsprechender Ausstattung:

In unserem Sanitärbereich stehen zwei verschiedene Kindertoiletten in unterschiedlicher Höhe zur Verfügung. So wird auf die individuelle Körpergröße der Kinder eingegangen.

Außerdem befindet sich dort ein großzügiger Wickeltisch mit einem Badewanneneinsatz. Der Wickeltisch ist mit einer ausziehbaren Treppe versehen, die die Kinder eigenständig nutzen können. Des Weiteren befinden sich dort Eigentumsfächer für die Kinder, sowie angepasste Waschbecken mit Spiegeln.

Durch die räumliche Nähe der Kindertoilette zum Wickelbereich wird die Sauberkeitsentwicklung unterstützt. Bei der Sauberkeitsentwicklung wird in enger Absprache mit den Sorgeberechtigten gehandelt. Der Entwicklungsstand des Kindes wird berücksichtigt.

Die betreffenden Kinder werden in die Wickelsituation mit eingebunden (Pflegeutensilien werden je nach Alter und Entwicklungsstand selbstständig aus dem Eigentumsfach genommen). Die jüngeren Kinder werden mehrmals am Tag je nach Bedürfnis, sowie Einschätzung der pädagogischen Fachkraft, gewickelt. Der notwendige Zeitpunkt des Wickelns wird mit den größeren Kindern abgestimmt.

Beim Wickeln wird eine angenehme Atmosphäre geschaffen und dem Kind die volle Aufmerksamkeit geschenkt. Während der Wickelsituation wird das Tun der pädagogischen Fachkraft von ihr sprachlich begleitet.

Ein wichtiger Bestandteil nach jeder Mahlzeit ist das selbstständige Säubern jedes Kindes. Für alle Kinder ist jeweils ein eigener Waschlappen vorgesehen und sie können sich vor einem Spiegel säubern. Dieser hängt in kindgerechter Höhe. Die besondere Erfahrung ist die Entdeckung des eigenen Spiegelbildes des Kindes.

Die Bewegung für Kinder, drinnen und draußen trägt zur Erhaltung der Gesundheit bei. Deswegen bewegen wir uns so oft wie möglich mit den Kindern. Körperwahrnehmungen geben dem Kind wichtige Rückmeldungen über sich selbst und bilden die Grundlagen für einen sensiblen Umgang mit der eigenen Gesundheit.

10.6. Krankheit und Medikamentenvergabe

Das Verhalten der Sorgeberechtigten bei Krankheit ihres Kindes ist im Betreuungsvertrag geregelt. Sollte das Kind während des Aufenthalts in der Krippe starke krankheitsbedingte Symptome (Flüssiger Stuhl, Fieber usw.) aufzeigen, werden die Eltern von uns informiert und **müssen** das Kind abholen.

Medikamente werden grundsätzlich nicht verabreicht, außer bei begründeten Ausnahmefällen, z.B. Notfallmedikamente. Dabei muss ein Schreiben seitens der Sorgeberechtigten vorliegen, indem durch die ärztliche Anordnung die Dosierung und Anwendung klar formuliert ist, sowie eine schriftliche Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten. Ebenso muss das pädagogische Personal entsprechend unterwiesen werden. Das Ablaufdatum des Medikamentes sollte regelmäßig von den Sorgeberechtigten kontrolliert werden.

10.7. Ruhen und Schlafen

Im Alltag der Kinder haben diese die Möglichkeit je nach Bedürfnis zur Ruhe zu kommen, aber auch zu festen Zeiten im Tagesablauf zu schlafen. Ihrem eigenen Ruhebedürfnis wird entsprochen. So richten sich die Schlafzeiten individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Je nach Schlafzeit wecken wir die Kinder auch auf. Natürlich nicht in der Tiefschlafphase des Kindes. Das Kind wird von uns angesprochen. Wenn es wach wird, kann es aufstehen.

In beiden Gruppenräumen gibt es für Ruhepausen der Kinder verschiedene Polster oder Liegelandchaften.

Außerdem stehen den Kindern zwei Schlafräume zur Verfügung. Die Kinder, die in Gruppe 1 zu Mittag essen, schlafen anschließend im angrenzenden Schlafräum der Wiesenwichtel. Die Kinder aus Gruppe 2 schlafen im Schlafräum der Gartenzwerge. Jedes Krippenkind hat seinen eigenen Schlafbereich. Die Bettwäsche bringen die Eltern mit, um den Kindern ein Stück „Zuhause“ in der Schlaf- und Ruhesituation zu geben. Die Schlafräume können abgedunkelt werden.

Der Übergang zum Schlafen sieht wie folgt aus:

Jedes Kind hat eine eigene Eigentumsbox mit seinem Foto. In diese wird die Kleidung hinein gelegt. Je nach Entwicklungsstand zieht das Kind sich alleine aus. Rituale wie zudecken, hören einer Melodie oder leichten Körperkontakt, gehören beim täglichen Ablauf dazu. Rituale beim Einschlafen und Aufwachen werden auch beim Aufnahmegespräch erfragt, um dem Kind die Schlafsituation so angenehm wie möglich zu gestalten. Nach dem Schlafen werden die Kinder, sofern beide Gruppen geöffnet sind, in ihren jeweiligen Stammgruppen betreut.

Um Ihren Kindern einen ungestörten Schlaf zu ermöglichen, bitten wir Sie sich in unserer Einrichtung, während der Schlafzeit, leise zu verhalten.

10.8. Turnen

Zum Turnen bieten wir den Kindern an im Bewegungsraum ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Bequeme Kleidung ist da von Vorteil. Es werden Bewegungslandschaften angeboten, Bewegungsgeschichten durchgeführt, Dabei wird die Motorik, Fitness und Wahrnehmung gefördert, das Gleichgewicht und die Koordination gebildet, sowie Ausdauer und Konzentration gestärkt.

10.9. Mitbringen von Spielmaterial

Das Mitbringen von Spielsachen ist nicht gestattet. Für das pädagogische Personal gestaltet sich der Umgang damit im Alltag zunehmend schwierig. In der Vergangenheit wurden teilweise Spielmaterialien mitgebracht, welche für Kinder unter 3 Jahren nicht geeignet sind und damit ein erhöhtes Gefahrenrisiko darstellen (z.B. durch Kleinteile). Das Teilen oder Abgeben fällt Kindern in diesem Alter häufig schwer und führt somit zu Konfliktsituationen.

Ein Schmusetier für den Mittagsschlaf darf selbstverständlich gerne mitgebracht werden. Dieses dürfen die Kinder nach dem Ankommen in ihr Bett für den Mittagsschlaf legen.

Außerdem bitten wir Sie, keine Spielmaterialien in den Garderoben zu lagern. Dies führt während unserem Tagesablauf häufig zu Problemen. Wenn wir uns dann z.B. anziehen möchten, um auf das Außengelände zu gehen, gestaltet sich die Situation mit den Kindern sehr schwierig, da die Kinder die Spielmaterialien sehen und mitnehmen möchten. Bitte lassen Sie diese direkt zu Hause.

10.10. Kleidung und Ausstattung

Damit das Kind nicht in seinem natürlichen Bewegungsdrang eingeschränkt wird bitten wir Sie, Ihr Kind praktisch zu kleiden. Es muss sich wohl fühlen und auch schmutzig machen dürfen. Hausschuhe, Matschhose, Ersatzkleidung und Gummistiefel können in unserer Einrichtung deponiert werden. **Alle Kleidungsstücke, insbesondere Jacken und Hausschuhe, müssen deutlich mit Namen des Kindes versehen werden.**

10.11. Tragen von Schmuck/ Haargummis/ Haarklammern

Aus Sicherheitsgründen ist das Tragen von Schmuck (z.B. Ketten und Armbänder) nicht gestattet. Schmuckstücke können beim Spielen hängen bleiben und stellen insbesondere durch mögliche Strangulationsgefahr ein erhebliches Verletzungsrisiko dar. Ebenso sind Haargummis mit dekorativen Elementen, mini Loom-Haargummis, Haarspangen und Haarklammern nicht gestattet. Diese können sich lösen und bergen dadurch eine Verschluckungsgefahr. Einfache Haargummis aus Stoff können getragen werden.

11. Die Umsetzung des saarländischen Bildungsprogramms in unserer Krippe

Bildungsbereich: Körper, Bewegung, Gesundheit

Wir achten auf Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung. Die Kinder können das Händewaschen je nach Entwicklungsstand alleine oder mit Hilfe durchführen.

Ebenso unterstützen wir die Kinder beim Sauber werden.

Dem Bedürfnis nach Ruhe gehen wir nach, indem verschiedene Polster und Liegemöglichkeiten in beiden Gruppenräumen angeboten werden. So können die Kinder sich zurückziehen und ausruhen wann es ihnen entspricht.

Bewegung ist Voraussetzung für Bildung. Das Greifen wird zum Begreifen und Ergreifen, das Fassen zum Befassen und Erfassen. Die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten eröffnet immer auch neue Horizonte für Fühlen, Wahrnehmen, Handeln und Denken. Das Kriechen, Rutschen und Rennen trägt nicht nur zur Körperbeherrschung bei, sondern befähigt auch die Entwicklung neuer Denkstrukturen. Dem Bedürfnis nach Bewegung kann in den Gruppenräumen, im Flurbereich, im Bewegungsraum und im Außengelände nachgegangen werden. Außerdem werden, wenn möglich, Spaziergänge durchgeführt.

Wir legen besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Durch das tägliche Frühstücksbuffet lernen die Kinder das Grundverständnis über die einzelnen Lebensmittel.

Bildungsbereich: Soziale und kulturelle Umwelt/Werteerziehung und religiöse Bildung

Die Kinder lernen Regeln und Rituale kennen. Außerdem lernen sie eine eigene Meinung zu haben, diese zu vertreten, aber auch die Meinungen der anderen Kinder zu akzeptieren. Es wird großen Wert darauf gelegt sich zu begrüßen und zu verabschieden. Da wir eine Gemeinschaft sind, ist es wichtig sich gegenseitig zu helfen und auch mal abwarten können. Das pädagogische Personal agiert immer als Vorbild. Wenn Kinder/Familien mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung betreut

werden, begegnen die Kinder unterschiedlichen Sprachen, Hautfarben, Kulturen und Religionen. Diese Vielfalt wird im Alltag sichtbar und bietet den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Lebensweisen kennenzulernen und zu erleben. Wir verstehen diese Vielfalt als Bereicherung für unsere Gemeinschaft und fördern einen respektvollen, wertschätzenden und offenen Umgang miteinander.

Es werden verschiedene Feste im Jahreskreislauf gefeiert, z.B. Ostern, Weihnachten, den eigenen Geburtstag des Kindes usw.

Bei Spaziergängen und Ausflügen lernen die Kinder die unmittelbare Umgebung und den Ort kennen.

Durch die täglichen Beobachtungen und Erfahrungen erlernen die Kinder Werte und Normen, die dem pädagogischen Personal wichtig sind und trägt somit zur Gemeinschaftsfähigkeit bei.

Bildungsbereich: Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Die alltagsintegrierte Sprache hat für uns einen hohen Stellenwert. Verschiedene Situationen z.B. beim Frühstück/Mittagessen, im Singkreis, durch Fingerspiele und Bilderbücher, die Kommunikation im Krippenalltag, sind nur wenige Beispiele in denen wir die alltagsintegrierte Sprache mit den Kindern erleben. Die Kinder lernen dadurch Gestik, Mimik, Körpersprache sowie Tonlage und Ausdruck kennen und einzusetzen. Ebenso ist der Einsatz von Bildern oder Bildkarten bei uns im Alltag integriert. Dadurch lernen die Kinder Dinge zu benennen, sich ein Bild davon zu machen und die Wörter richtig auszusprechen. Durch das Hören von CD's, die Nutzung der Toniebox und des Tiptoi-Stifts, eine gemeinsame Laptop- und Tabletnutzung, werden den Krippenkindern auch digitale Medien näher gebracht.

Bildungsbereich: Bildnerisches Gestalten

Das Kind wird im Krippenalltag in seinem kreativen Tun bestärkt, indem wir ihm verschiedene Materialien zur Verfügung stellen, die seine Neugierde, Fantasie und Vorstellungskraft anregen (z.B. Stifte, Farbe, Papier, Kleister, Knete, Schere). Wir bieten dem Kind Freiraum und Zeit zum Gestalten, die Möglichkeit zum Experimentieren, den Umgang mit verschiedenen Materialien zu testen und in seinem eigenen Denken und Tun neue Wege zu ergründen. Die Vorlieben, Interessen und Ideen des Kindes greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf. Das heißt: interessiert sich ein oder mehrere Kinder für Ameisen, können wir dies thematisieren, evtl. ein Projekt aufbauen und verschiedene Fragen der Kinder aufgreifen (Wie sieht eine Ameise aus? usw.). So wird situativ an die Idee des Kindes angeknüpft und es entsteht ein positiver Bezug zur Kreativität. Durch Lob und Wertschätzung bekommt es Mut und traut sich an neue Situationen heran. Wir unterstützen die Eigeninitiative und das Selbstbewusstsein des Kindes, indem wir es zum Ausprobieren und Experimentieren motivieren.

Bildungsbereich: Musik

Dieser Bereich ist ein fester Bestandteil in unserem Krippenalltag. Die spielerische Schulung des Gehörs, des Rhythmusgefühls, sowie der Motorik in Form von Bewegung und Tanz wird den Kindern näher gebracht. Wir hören Musik über die Toniebox, lernen erste Musikinstrumente kennen, singen im Singkreis Lieder und lernen einfache Liedtexte.

Mathematische Grunderfahrungen

Kinder machen Erfahrungen in Raum und Zeit, mit Formen und Größen, nehmen Zahlen wahr und erschließen zunehmend deren Bedeutung im Alltag. Sie ordnen, vergleichen und messen, fügen hinzu und nehmen etwas weg.

In unserem Krippenalltag wird dies durch verschiedene Situationen und Momente deutlich: beim täglichen Frühstück und Mittagessen, indem sich die Kinder selbst das Essen auf den Teller portionieren können, beim Eingießen von Getränken, bei Abzählreimen und Fingerspielen, beim täglichen Einräumen in die verschiedenen Kisten, bei den festgelegten Uhrzeiten für Frühstück, Mittagessen und Mittagsschlaf, im Freispiel und den angeleiteten Aktivitäten.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Die Krippe eröffnet Möglichkeiten zum selbständigen Experimentieren und eigenständigen Erfahrungen sammeln. Dadurch wird ein naturwissenschaftliches und technisches Grundverständnis erworben. Die Kinder sollen ermutigt werden zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen.

Die Kinder haben die Möglichkeit das Wachstum der Pflanzen zu beobachten, Wasserexperimente durchzuführen und mit Erde und Sand zu hantieren. Sie lernen unterschiedliche Naturmaterialien kennen und diese zu erforschen und damit zu experimentieren, z. B. durch Schüttversuche mit Wasser, Sand oder anderen Naturmaterialien. Außerdem werden Gegenstände von einem Ort zum anderen Ort transportiert oder die Kinder „reparieren“ die Kinderfahrzeuge usw.

Durch Gespräche, Erfahrungen und Erlebnisse, sowie mit Büchern, greifen wir vorhandenes Wissen und Interesse der Kinder auf und vertiefen es.

12. Kinderschutzkonzept und sexualpädagogisches Konzept

Das Kinderschutzkonzept und dem damit verbundenen sexualpädagogischen Konzept des Landkreises Neunkirchen wurde zusammen mit pädagogischen Fachkräften, dem Kreisjugendamt Neunkirchen und der Kita-Fachberatung entwickelt. Diese Gesamtkonzeption wird auch in unserer Einrichtung umgesetzt. Die Inhalte wurden im Rahmen eines pädagogischen Tages mit dem gesamten Team erarbeitet und liegen demnach zugrunde.

12.1. Umgang mit Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII)

Kommen die Personensorgeberechtigten ihrer Verantwortung nicht nach, das Wohl ihres Kindes zu sichern, ist der Staat berechtigt und verpflichtet, Maßnahmen, die dem Wohl des Kindes dienen, einzuleiten. Dies kann mitunter auch gegen den Willen der Eltern passieren. Das ausführende Organ sind hier die zuständigen Jugendämter. Die Mitarbeiter der Jugendämter sind gesetzlich verpflichtet, jeder Gefährdungsmitteilung nachzugehen.

Das Jugendamt bietet geeignete Hilfen für Kinder und ihre Familien an u.a. mit dem Ziel, einer absehbaren Gefährdung entgegenzuwirken bzw. eine bereits bestehende Kindeswohlgefährdung abzustellen.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung sind wir verpflichtet zu handeln und ziehen als pädagogische Fachkräfte eine „insofern erfahrene Fachkraft“ hinzu.

Besteht keine Gefährdung, aber Förderbedarf werden die Personensorgeberechtigten eingeladen und über entsprechende Hilfs – und Förderangebote informiert.

Ist eine Gefährdung gegeben und die Mitwirkungsbereitschaft der Personensorgeberechtigten vorhanden, werden notwendige Hilfen durch das Jugendamt eingeleitet.

Ist eine Gefährdung gegeben, aber keine Problemeinsicht der Sorgeberechtigten zu erkennen, kann auch ohne Einverständnis der Eltern eine Mitteilung an das Jugendamt versandt werden.

Liegen gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung vor, sind wir verpflichtet, die Daten, die zur Wahrnehmung des Schutzauftrages notwendig sind, dem Jugendamt mitzuteilen. Die Mitteilung soll im Rahmen eines gemeinsamen Gesprächs zwischen den beiden Trägern erfolgen. Die Personensorgeberechtigten werden informiert. Dies gilt nur, wenn dadurch der Schutz des Kindes nicht beeinträchtigt wird.

Das Verfahren zum Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII ist nicht geeignet, um damit Fällen zu begegnen, die den umgehenden Schutz des Kindes erfordern. Sofern ein Kind in der Kita erscheint, was offensichtliche Misshandlungsspuren trägt und /oder von massiven Gefährdungen im elterlichen Haushalt berichtet, informieren wir sofort das zuständige Jugendamt.

12.2. Umgang mit Kindeswohlgefährdung nach §47 SGB VIII

Gemäß § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII hat der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung der zuständigen Behörde unverzüglich Ereignisse oder Entwicklungen anzuzeigen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen.

Sollten Sie Fehlverhalten bei einer Kollegin beobachten, sprechen Sie uns bitte direkt an.

13. Gestaltung von Übergängen

13.1. Die Eingewöhnung

Zu Beginn der Eingewöhnung wird dem Kind innerhalb seiner Gruppe eine pädagogische Fachkraft zugeordnet, die das Kind in den ersten Tagen begleitet und ihm Orientierung und Sicherheit bietet. Die weiteren pädagogischen Fachkräfte aus der Gruppe, werden immer mehr in die Eingewöhnung des Kindes miteingebunden, so dass sich das Kind auch auf sie einlassen und eine Beziehung zu ihnen aufbauen kann.

Die Eingewöhnung beginnt mit dem ersten Tag der Aufnahme:

- 3 Tage Grundphase
Das Kind kommt nur zusammen mit einem Sorgeberechtigten. Sie bleiben ca. 1 Stunde. Dabei sollen sich die Sorgeberechtigten eher passiv verhalten und das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen.
Die Aufgabe der Sorgeberechtigten ist es: „Sicherer Hafen“ zu sein (nicht lesen, sich mit dem Handy beschäftigen, mit anderen Kindern spielen usw). In diesen ersten drei Tagen gibt es keinen Trennungsversuch!
- 4. Tag – Trennungsversuch (wenn es ein Montag ist, erst am 5.Tag)
Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich der/die Sorgeberechtigte vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches. Dabei ist es in Ordnung, wenn ihr Kind weint. Das darf es auch.
- Kürzere Eingewöhnungsphase
Die Aufenthaltszeit kann täglich verlängert werden, wenn das Kind in der Phase der ersten Trennungsversuche gelassen auf die Trennung reagiert, bzw. sich von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt.
- Längere Eingewöhnungsphase
Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die/der Sorgeberechtigte am 5. und am 6.Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und ab dem 7. Tag erneut einen Trennungsversuch unternehmen
- Stabilisierungsphase
Am 4.Tag versucht die pädagogische Fachkraft von der/dem Sorgeberechtigte/Sorgeberechtigten die Versorgung des Kindes zu übernehmen. Die Trennungszeit kann ausgedehnt werden.
- Schlussphase

Generell wird nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt. Da jedes Kind individuell ist, richten wir uns grundsätzlich nach dem jeweiligen Kind und die obige Vorgehensweise dient der Orientierung.

13.2. Übergang Krippe – Kindergarten

Das ausscheidende Kind wird am letzten Krippentag in seiner Gruppe verabschiedet. Da wir eine reine Krippeneinrichtung sind, wird zum Ende der Krippenzeit ein Abschlussgespräch/Entwicklungsgespräch mit den ausscheidenden Eltern stattfinden. Dabei wird auch angesprochen, dass sich die Eltern mit Ihrem Kind und der Bezugserzieherin eine Eingewöhnungszeit im Kindergarten einplanen sollen.

14. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern/Sorgeberechtigten

Eine gut gelingende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Krippe ist für uns Grundvoraussetzung für eine gelungene Entwicklung ihres Kindes. Die Eltern oder andere Sorgeberechtigte sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Wir sehen die Sorgeberechtigten als Partner an. Zum Wohle des Kindes ist eine gegenseitige Wertschätzung unverzichtbar.

Die Krippe hat eine familienergänzende Funktion. Um dem Kind eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen bedarf es einer intensiven Zusammenarbeit.

Sie finden verschiedene Formen der „Elternarbeit“ in unserer Kindertageseinrichtung:

- Anmelde – und Aufnahmegespräch
- Begleitung der Sorgeberechtigten in der Eingewöhnungszeit
- Tür – und Angelgespräche
- Via E-Mail
- Kitaplus – App
- Aushänge im Flurbereich
- Elternveranstaltungen, Eltern –Kind – Veranstaltungen
- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräche (1 x jährlich)
- Gemeinsame Exkursionen
- Teilnahme an Festen und Feiern
- Partizipation der Eltern durch Umfragen
- Verschiedene Aktionen mit Eltern
- Mitspracherecht und Beteiligung der Eltern im Elternausschuss
- Durch die Konzeption

14.1. Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind bei gewissen Entscheidungen bezüglich der Bildung, Erziehung und Betreuung zu informieren und entsprechend zu beteiligen.

Die Eltern dürfen sich an den Kita – Aktivitäten beteiligen, ihre Ideen und Wünsche einbringen und Neues anregen. Auch hier ist ein vertrauensvoller, wertschätzender Umgang miteinander Grundlage.

Alle zwei Jahre wird ein Elternausschuss gewählt. Alle Erziehungsberechtigten sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar. In jeder Gruppe wird eine Vertreterin oder Vertreter und eine Stellvertretung in den Elternausschuss gewählt. Anschließend wählt der Elternausschuss eine Vorsitzende/ einen Vorsitzenden und deren/ dessen Stellvertretung. In jedem Landkreis wird ein Kreiselternausschuss und im Regionalverband Saarbrücken ein Regionalverbandselternausschuss gebildet. Diese setzen sich aus den Vorsitzenden der Elternausschüsse der Kindertageseinrichtungen in dem jeweiligen Gemeindeverband zusammen. Der Landeselternausschuss setzt sich aus den gewählten Vertretungen der Kreiselternausschüsse, sowie des Regionalverbandselternausschuss zusammen. Der Landeselternausschuss nimmt auf Bundesebene die Interessen der saarländischen Eltern von Kindern in Kindertageseinrichtungen wahr.

Die Aufgabe des Elternausschusses ist es, die Erziehungsarbeit in der Kindertageseinrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zu fördern. Zudem arbeitet er bei allen wichtigen Fragen beratend mit.

Darüber hinaus gibt es Elternbefragungen.

14.2. Täglicher Besuch

Der Besuch in der Krippe ist freiwillig. Die pädagogische Arbeit ist jedoch auf eine regelmäßige Anwesenheit des Kindes ausgerichtet. Deshalb sollten die Kinder regelmäßig die Krippe besuchen.

14.3. Aufsichtspflicht

Grundsätzlich müssen die Kinder dem Erziehungspersonal in der Gruppe übergeben werden.

Beim Eintritt in die Krippe müssen alle abholberechtigten Personen in die Kinderakte eingetragen werden. Kinder dürfen von dem Erziehungspersonal nur an eingetragene abholberechtigte Personen übergeben werden. Ab dem Zeitpunkt der Übergabe endet die Aufsichtspflicht des Personals.

An gemeinsamen Festen/Feiern oder generell Eltern-Kind-Veranstaltungen liegt die Aufsichtspflicht komplett bei den Erziehungsberechtigten.

14.4. Schließtage

Die Bekanntgabe der gesamten Schließtage eines Jahres, erfolgt gegen Ende des Vorjahres und wird zuvor mit dem Träger und dem amtierenden Elternausschuss besprochen.

Insgesamt gibt es 23 Schließtage pro Jahr. Zusätzlich ist der Rosenmontag ein Schließtag und es kommen noch 2 Regenerationstage hinzu. Weiterhin finden 3 pädagogische Tage, sowie Veranstaltungen der Gemeinde Eppelborn statt, welche meist erst im Laufe des jeweiligen Jahres geplant und terminiert werden.

14.5. Elterninformationen

Im Flur befindet sich eine Elterninfowand mit wichtigen Informationen. Ebenso befinden sich dort die Projektwände der beiden Gruppen. Außerdem werden Informationen auch über die Kitaplus-App an die Eltern herangetragen.

14.6. Kitaplus-App

Zur Unterstützung der Kommunikation zwischen Einrichtung und Elternhaus nutzen wir die Kitaplus-App. Über die App können wichtige Informationen, Hinweise und Mitteilungen der Einrichtung zeitnah an die Eltern weitergegeben werden.

Darüber hinaus haben Eltern die Möglichkeit ihr Kind bei Abwesenheit über die App abzumelden. Dabei können sie eine kurze Information zum Grund der Abwesenheit (z.B. Krankheit, Termin oder Urlaub) hinterlassen. Dies erleichtert uns die Planung und sorgt für eine transparente Kommunikation.

Wir nutzen die App täglich, um die Anwesenheit der Kinder zu dokumentieren.

14.7. Datenschutz

Im Betreuungsvertrag zwischen der Gemeinde Eppelborn als Träger der Einrichtung und den Sorgeberechtigten sind wichtige Hinweise zum Thema Datenschutz festgehalten. Notwendige datenschutzrechtliche Einwilligungen werden erbeten. Dabei ist die Einwilligung freiwillig und kann verweigert oder widerrufen werden. Dadurch entstehen keine Nachteile.

Alle Beschäftigten unterliegen einer Verschwiegenheitspflicht.

15. Die Teamarbeit/ Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir sehen eine gelungene Teamarbeit als Grundvoraussetzung für eine gute Bewältigung unserer Aufgabe: **Ihr Kind zu begleiten, zu betreuen und voran zu bringen.**

Dies setzt ein hohes Maß an Toleranz, Offenheit, Kritik – und Reflexionsbereitschaft voraus, sowie die Bereitschaft sich persönlich und aktiv miteinzubringen. Dabei sehen wir alle Teammitglieder als gleichberechtigtes Mitglied an. Die Leiterin und stellvertretende Leiterin sind dem Team gegenüber Weisungsbefugt. Durch kompetentes Führungsverhalten zeigen sie den Kollegen und Kolleginnen gegenüber Wertschätzung und Verständnis. Grundsätzlich kann das Team nur funktionieren, wenn sich alle an die abgesprochenen Regeln halten und einander respektieren.

In gemeinsamen Gesprächen, kollegialer Beratung, sowie bei Reflexionsgesprächen unterstützen wir uns gegenseitig, um uns immer wieder bewusst zu machen, dass wir eine Vorbildfunktion gegenüber den Kindern haben. Bei Bedarf wird das Instrument der Supervision in Anspruch genommen. Hier helfen verschiedenen Blickwinkel von außen Probleme zu analysieren und zu erörtern.

Im Rahmen von Teamreflexionen und Prozessbegleitungen kann zusätzlich die Fachberatung des Landkreises Neunkirchen zur Unterstützung hinzugezogen werden. Zur Qualitätssicherung und Erhaltung des Standards finden einmal jährlich Mitarbeitergespräche statt. Dabei wird auch der Bedarf an Fortbildungen thematisiert. Fortbildungsthemen ergeben sich aufgrund konzeptioneller Arbeit oder zwecks wichtiger Rahmenbedingungen, sowie persönlicher Stärken und Schwächen. Der Träger, die Gemeinde Eppelborn, stellt Fortbildungstage zur Verfügung und finanziert diese. Die Themen werden mit dem Fachbereichsleiter besprochen.

Es gibt im Team festgelegte Zuständigkeiten. Dazu gehören organisatorische Regelungen, sowie Aufgaben, die zur pädagogischen Arbeit gehören.

Die Teambesprechungen finden im Normalfall einmal wöchentlich statt.

Der Schwerpunkt liegt in der Planung der pädagogischen Arbeit, in der Planung aktueller Projekte und im kollegialen Austausch.

Gemeinsame Leitlinien und Grundsätze werden festgelegt, geplante Übergänge einzelner Kinder besprochen und ebenfalls kollegiale Beratung durchgeführt.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Teambesprechungen gibt es pädagogische Tage. Diese dienen der gemeinsamen Fortbildung, der konzeptionellen Arbeit, der pädagogischen Vorbereitung u.v.m.

Grundsätzlich werden Teambesprechungen, sowie die pädagogischen Tage zur Reflexion genutzt. Es ist für uns wichtig, den Ist – Zustand zu erfassen und gegebenenfalls Veränderungen vorzunehmen, immer mit dem Ziel einer Qualitätsverbesserung zum Wohle der Kinder. Dabei steht gegebenenfalls die Fachberatung des Landkreises Neunkirchen mit ihrem Fachwissen unterstützend zur Seite. Somit ist unsere Konzeption auch veränderbar und wird bei Bedarf angepasst. Für die Einarbeitung neuer Fachkräfte und Praktikanten/ Praktikantinnen wurde ein Einarbeitungsleitfaden und eine Checkliste erstellt.

Generell wird das besondere Augenmerk auf die pädagogische Konzeption gelegt, damit sich das gesamte Team mit diesem grundlegend identifizieren kann. Neue Impulse werden angesprochen und diskutiert.

16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Landkreis Neunkirchen – Fachberatung für Kindertagesstätten, Herr Thomas Meiser
- Interdisziplinäre Frühförderstelle
- Arbeitsstelle für Integrationspädagogik
- Familienberatungszentrum Illtal
- Gesundheitsamt Neunkirchen
- Kreisjugendamt Neunkirchen
- Freiwillige Feuerwehr, Löschbezirk Dirmingen
- kommunale Kindergärten der Gemeinde Eppelborn

Weitere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen können je nach Themen oder Projekten der Kinder entstehen.

Krippe „Löwenzahn“, Stand März 2026

Quellen: Bildungsprogramm mit Handreichungen für saarländische Krippen und Kindergärten, Ministerium für Bildung und Kultur, Duden, Onlinegrafiken, Broschüre des Landkreises Neunkirchen zum §8a SGBVIII, SBEBG, VO-SBEBG, SGBVIII